

Perspektiven für die Zukunft

Der vorliegende Text stellt, einige unserer Methoden und deren Bedeutung für die Zukunft der Arbeit der AHRC für die Menschenrechte in Asien dar.

Das 21. Jahrhundert stellt alle asiatischen Länder vor große Herausforderungen hinsichtlich der Entwicklung der Rechtsstaatlichkeit, der Demokratie und der Menschenrechte. Insbesondere in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts wird man es mit einer Menge im 20. Jahrhundert ungelöst gebliebener Probleme aus diesem Bereich zu tun haben. Es ist ein zentrales Anliegen der AHRC, Verständnis für diese Probleme zu schaffen und Strategien zur Erreichung kurz- und langfristiger Ziele zu finden.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war für viele Länder in Asien vielleicht die schwierigste Zeit in ihren Bemühungen, politische und soziale Systeme zu entwickeln, die auf dem grundlegenden Begriff der Gleichheit aller Bürger beruhen und die Methoden zur Sicherung dieser Gleichheit in der Politik als auch im gesellschaftlichen Leben. Diese Bemühungen waren jedoch nicht leicht, und das war auch nicht anders zu erwarten. Die Geschichte der Schaffung des Rechtsstaates, der Demokratie und der Menschenrechte zeigt deutlich, dass dieser Prozess viele Feuerproben bestehen muss, bevor Gesellschaften für sich selbst das normative Rahmenwerk, auf dem Rechtsstaat, Demokratie und Menschenrechte aufgebaut sind, allmählich akzeptieren.

In vielen asiatischen Ländern wurde das auf dem Kerngedanken der Gleichheit vor dem Gesetz basierende Rechtssystem erst während der Kolonialzeit eingeführt. Auch politische Systeme, die allgemeines Wahlrecht und parlamentarische Demokratie anerkennen, wurden in jener Zeit eingeführt. Somit war der Kolonialismus ein zweischneidiges Schwert. Die internen Prozesse, durch die sich die Bevölkerung des jeweiligen Landes die Vorstellungen, auf denen der Gleichheitsgedanke basiert, zueigen macht, fanden in vielen Fällen nicht statt. Die mächtigeren und gebildeteren Klassen der Gesellschaft, die in der postkolonialen Epoche zur herrschenden Klasse wurden, waren in unterschiedlichem Maße loyal gegenüber den politischen, sozialen und rechtlichen Systemen, die in den Ländern geschaffen wurden und bestehen bleiben sollten.

In vielen Ländern wurden die Vorstellungen, welche die Grundlage der Demokratie bilden, durch politische Veränderungen erschüttert, bei denen die konstitutionelle Basis dieser Gesellschaften schwerwiegende, sogar substantielle Veränderungen erfuhr. Oft unterbrachen Staatsstriche von Seiten des Militärs die politischen Prozesse, und der rechtliche Rahmen selbst erfuhr Veränderungen, bei denen rechtliche Garantien durch das Einmischen der Exekutive in Menschenrechtsbelange ersetzt wurden, bspw. durch Erlass von Gesetzen, die ungesetzliche Festnahmen und Inhaftierungen erlaubten, bis zu Folter und außergerichtlichen Tötungen. Außerdem wurde häufig das Recht auf freie

Meinungsäußerung und auf Versammlungsfreiheit untergraben. Auch freie Wahlen wurden abgeschafft. In der Folge entwickelten sich verschiedene Typen autoritärer Systeme, die oftmals von Personen eingeführt wurden, die in einem demokratischen Verfahren gewählt worden waren, die aber dieses Verfahren im Interesse ihres eigenen politischen Überlebens dann untergruben.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts erlebte auch den Einfluss des Kalten Krieges auf Asien. Einige der schlimmsten Konflikte des Kalten Krieges fanden auf asiatischem Boden statt! Die Kriege in Korea, Vietnam, Kämpfe in China, die in der chinesischen Revolution gipfelten, und viele Katastrophen wie der Zusammenbruch Kambodschas unter dem Regime der Roten Khmer sind nur einige Beispiele, die uns das Erbe des Kalten Krieges in Asien vor Augen führen. All diese Beispiele des Kalten Krieges hatten spürbare Auswirkungen auf den Kampf um die Entwicklung demokratischer Systemen und von Mechanismen zum Schutz der Menschenrechte. Zuweilen entwickelten sich ideologische Richtungen, die behaupteten, dass Demokratie und Menschenrechte den nationalen Interessen fremd seien.

Auch im Namen verschiedener gesellschaftlicher Traditionen, die Ungleichheit rechtfertigen, wurde militärische Gewalt gegen die Entwicklung demokratischer Rechte und Menschenrechte ausgeübt. Ein Beispiel ist das Kastensystem in Indien, welches hartnäckig diesen Entwicklungen Widerstand geleistet hat; denn ein gesellschaftliches System, das mehr als 2000 Jahre alt und fest in der kastenbasierten Gesellschaft verwurzelt ist, hat eine Mentalität geschaffen, die Diskriminierung aufgrund der eigenen Kaste als eine ideale Lebensform, in der soziale Harmonie herrscht, rechtfertigt. Seit langer Zeit kämpfen Demokraten und Verfechter von Menschenrechten gegen dieses System und haben bedeutende Fortschritte bei der Aushöhlung des Kastensystems erreicht. Dennoch bleibt noch eine Menge zu tun, bis das System völlig untergraben ist und Demokratie und Menschenrechten Platz macht.

Im Bereich der Geschlechtergleichheit und -gerechtigkeit hat es in Asien ebenfalls viel Widerstand gegeben, insbesondere unter Berufung auf Traditionen der Ungleichheit und sogar auf religiöse Tabus. Oft wird darauf hingewiesen, dass Glaubensvorstellungen zuweilen auf den Kopf gestellt werden mit dem Ziel, verkehrte Vorstellungen zu schaffen, die die Diskriminierung rechtfertigen. Oftmals sind Eigentumsfragen die Ursache solcher Diskriminierung. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen in beinahe allen Gesellschaften Bewegungen auf, die für die bessere Anerkennung der Geschlechtergleichheit und -gerechtigkeit kämpften. Allerdings wurde dieses Ziel bis jetzt noch nicht erreicht.

Viele asiatische Länder wurden von internen Konflikten erschüttert, die auf verschiedensten Formen von Diskriminierung gegenüber Minderheitengruppen beruhten. Neue nationalistische Bewegungen, die sowohl in der kolonialen als auch in der postkolonialen Zeit erstarkten, haben oftmals die Anerkennung von Minderheiten ignoriert oder absichtlich untergraben und dadurch die Notwendigkeit eines politischen und rechtlichen Rahmens zum Schutz der Gleichberechtigung von Minderheiten vertuscht. Dieses Vorgehen hat zu vielen internen Konflikten geführt, die manchmal in bewaffnete Konflikte ausarteten. Solche Konflikte wiederum riefen Vergeltungsmaßnahmen von Seiten des Staates hervor, der häufig

unverhältnismäßige und exzessive Gewalt zur Unterdrückung dieser Bewegungen einsetzte, die ihrerseits zu extremen Formen von sozialer Instabilität in vielen Gesellschaften führte.

Zusätzlich zu diesen Konflikten im Bereich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte sehen sich viele asiatische Länder noch mit anderen ernsthaften Problemen konfrontiert, die negative Auswirkungen auf die Bemühungen zur Förderung der Demokratie, des Rechtsstaates und der Menschenrechte gezeitigt haben. Armut bspw. bleibt eines der Hauptprobleme in vielen Staaten dieser Region, und Massenarbeitslosigkeit ist oft die Basis sozialer Unruhen in vielen Gesellschaften. Selbst die elementarsten Maßnahmen gegen Hunger, Unterernährung usw. wurden in vielen Ländern nicht getroffen. Hinsichtlich des Rechts auf medizinische Versorgung gibt es immer noch große Defizite bei der Einhaltung der Grundstandards. Wenn auch im Vergleich zur Vergangenheit die meisten asiatischen Länder bedeutende Verbesserungen im Bildungsbereich erreicht haben, bleiben diejenigen, die trotz dieser Fortschritte nicht in den Genuss von Bildung kommen, zahlreich. Im Bereich der Rechte von Arbeitern sind sowohl zahlreiche Fortschritte als auch viele Beschränkungen zu beobachten. All diese Probleme sind Ursache von Konflikten, gegen welche der Staat unverhältnismäßige und exzessive Maßnahmen ergreift, die wiederum zu noch größeren sozialen Spannungen und Konflikten führen.

Auch Migration bleibt ein wichtiges Problemfeld in vielen asiatischen Ländern. Politische und wirtschaftliche Beschränkungen führen häufig zu einem ‚brain drain‘ in Ländern, die ausgebildete und talentierte Leute am meisten benötigen, um verschiedenste Bereiche ihrer Gesellschaft zu organisieren. Der Widerwille gegen die Schaffung von Kontrollmechanismen gegen Machtmissbrauch wird oft durch Korruption und Repressalien unterstützt, und diese Phänomene bringen die genannten Menschen dazu, auf der Suche nach größerer Stabilität und Sicherheit ihr Heimatland zu verlassen, wodurch sie diesem verloren gehen. Auf der anderen Seite gibt es riesige Mengen von Menschen, die aufgrund fehlender Arbeitsplätze auswandern. In einigen Ländern ist eine schonungslose Ausbeutung von Arbeitsmigranten zu beobachten, die extrem geringe Löhne bekommen. Oftmals halten sich Arbeitsmigranten in ihrem Zielland als illegale Einwanderer auf und werden somit Opfer von Haft und Ausweisung und leben in einem Zustand der Unsicherheit. Sie sind auch jeglicher gesundheitlicher Versorgung und Bildung beraubt und leben gewöhnlich getrennt von ihren Familien.

Interne Konflikte rufen oft Flüchtlingswellen und Vertreibungen innerhalb des Landes hervor. Im asiatischen Kontext haben viele Staaten keine adäquate Hilfe im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention der UN entwickelt. Ein Flüchtling kann in vielen Ländern zu einem illegalen Einwanderer werden. Mehr noch: Hinsichtlich von Vertriebenen, deren Zahl zuweilen in die Hunderttausenden geht, wurden in der Region keine angemessenen Maßnahmen ergriffen, die der Verantwortlichkeit von Staat und Gemeinden gerecht werden.

Herausforderungen

Die aus dem Erbe des 20. Jahrhunderts weiterhin bestehenden Probleme müssen von jedem einzelnen asiatischen Land in den kommenden Jahrzehnten gelöst werden. Die Lösung dieser Probleme erfordert innenpolitische, regionale und internationale Diskussionen über den Schutz und die Förderung von Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten. Wie

schnell die asiatischen Länder diese Probleme lösen werden, hängt von der Qualität und dem Umfang dieser Diskussionen ab. Da kein solcher Diskurs ohne die Zeit, Anstrengungen und Bemühungen von aktiven Handlungsträgern stattfinden kann, wird die Geschwindigkeit, mit der die Ziele Demokratie und Menschenrechte erreicht werden, größtenteils von den aktiven Handlungsträgern bestimmt, die sich der Aufgabe stellen, diese Ziele auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene zu verfolgen. Die wesentliche Aufgabe der Menschenrechtsbewegung in der Region besteht in der möglichst umfassenden Gestaltung dieses Diskurses. Die AHRC als Teil der Menschenrechtsgemeinschaft in Asien und als eine der führenden Menschenrechtsorganisationen der Region mit Kontakten in viele asiatische Länder hat die Aufgabe, diesen Diskurs in den kommenden Jahren mit der größtmöglichen Kreativität und so umfassend wie möglich zu gestalten. Im Hintergrund aller Aktivitäten dieser Organisation wird daher die Suche nach Lösungen für die zahlreichen Konflikte, die derzeit in verschiedenen asiatischen Ländern ausgetragen werden, stehen, nach Lösungen im Sinne von Demokratie und Menschenrechten.

Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wendet die AHRC folgende Strategien an:

Mikrostudien

Die Lösung eines Problems erfordert ein Verständnis dieses Problems. Das Verständnis kann nur durch engen Kontakt zu jenen Menschen, die mit dem Problem konfrontiert sind, entstehen, und durch detaillierte Dokumentierung der Geschichte dieses Problems. Die AHRC bezeichnet das als die Methode der *Mikrostudien*. In der Frühzeit der Menschenrechtsbewegung, nach der Allgemeinen Menschenrechtserklärung von 1948, bestand der Schutz und die Verbreitung der Menschenrechte in erster Linie in einem Makro-Ansatz, indem versucht wurde, die elementaren Vorstellungen der Allgemeinen Menschenrechtserklärung (die später in zwei Abkommen und viele Konventionen weiterentwickelt wurde) zu verbreiten und sie einer größtmöglichen Öffentlichkeit mitzuteilen. Zur Würdigung all derjenigen, die ihre Zeit und Kraft dieser Sache gewidmet haben, sollte gesagt werden, dass die Verbreitung der Ideen der Menschenrechte sich als sehr erfolgreich erwiesen hat. Sogar in den Verfassungen vieler asiatischer Länder werden die in der Allgemeinen Menschenrechtserklärung enthaltenen Grundrechte anerkannt. Dieser Erfolg hat bei vielen Leuten die Frage aufgeworfen, wie man am besten diese Rechte erreichen kann und warum ihnen diese Rechte so oft verwehrt werden.

Die Beantwortung der Frage, warum Rechte verweigert werden, erfordert ein Verständnis der Details von politischen, sozialen und rechtlichen Systemen, die die Einführung von Menschenrechten fördern oder behindern. Die Vereinten Nationen haben die derzeitige Epoche zur Ära der Durchsetzung der Menschenrechte erklärt, während die vorausgehende Epoche die Ära der Verbreitung von Ideen gewesen sei. Die Untersuchung der Probleme bei der Durchsetzung erfordert einen engen Kontakt zu den Menschen, die mit der Durchsetzung zu tun haben, als auch zu denen, die um die Durchsetzung ihrer Rechte

bemüht sind. Diejenigen, die die Rechte durchsetzen können, sind Staatsbeamte, deren Pflicht es ist, sich um verschiedene Aspekte der Durchsetzung zu kümmern, sowie diejenigen, die eine Rolle bei der Durchsetzung spielen: Menschenrechtsaktivisten, Journalisten, Rechtsanwälte und Akademiker sowie ein Vielzahl anderer Leute, die bei der Durchsetzung von wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Rechten involviert sind, z.B. Ärzte, Lehrer, Arbeitgeber, Gewerkschaftler und andere.

Der Mikro-Ansatz besteht in der Entwicklung von Aktivitäten, die eine Beobachtung des Staates und anderer im Prozess des Schutzes und der Förderung der Menschenrechte involvierter Parteien erlauben. Bspw. die genaue Beobachtung der Polizei und ihrer Ermittlungsmethoden, die Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft und die Art und Weise, wie diese internationalen Normen und den Gesetzen gehorcht; sowie auch die Beobachtung der Justiz und deren Arbeitsweise: dies alles kann Aufschluss über die tatsächliche Menschenrechtslage in dem jeweiligen Land geben. Ebenso die Beobachtung, wie der Anwaltsstand seine Funktionen erfüllt, die Art und Weise, wie es den Medien gestattet ist, ihre Aufgabe zu erfüllen und wie Menschenrechtsaktivisten arbeiten, werden klare Erkenntnisse über die Probleme, die beim Schutz und der Verbreitung der Menschenrechte im Einzelfall in Angriff genommen werden müssen, liefern.

Verschiedene Formen der Lobbyarbeit

Sind die Probleme erst einmal identifiziert, so müssen verschiedene Formen der Lobbyarbeit geleistet werden, um das über diese Probleme erworbene Wissen zu verbreiten, sodass eine sachlich fundierte Diskussion über deren Lösung geführt werden kann. Diese Lobbyarbeit muss regelmäßig durchgeführt werden, d.h. täglich und nicht nur in bestimmten längeren Abständen. In der Vergangenheit haben sich Menschenrechtsbewegungen oft auf gelegentliche Wortmeldungen zu besonderen Anlässen beschränkt, z.B. Treffen der Vereinten Nationen oder wichtige nationale Anlässe, sowie durch Veröffentlichung von Jahresberichten usw. Lobbyarbeit, die das Ziel hat, etwas zu verändern, erfordert jedoch routinemäßige Wortmeldungen ohne längere Unterbrechungen.

Da viele Aspekte der Lösung von Menschenrechtsproblemen in Form von Debatten auf nationaler Ebene täglich akut sind, sollten die Vertreter der Menschenrechte ständig an diesen Debatten teilnehmen und, wo nötig, diese Debatten selbst in Gang bringen. Die veränderten Möglichkeiten der modernen Kommunikation haben es möglich gemacht, dass Menschenrechtsorganisationen sich daran beteiligen, ohne sich dadurch finanziell zu belasten. Die AHRC verfügt über fest etablierte Praxis in der Aufrechterhaltung einer Debatte über Punkte, die in Sachen Menschenrechten auf der Tagesordnung sind.

Die Diskussion über Menschenrechte wird natürlich in einer breiten Vielfalt von nationalen Foren geführt, z.B. Debatten in nationalen Parlamenten, öffentliche Debatten in den Medien, Debatten unter Intellektuellen und in Berufsgruppen sowie Debatten in der Bevölkerung. Auch in zahlreichen internationalen Foren findet Lobbyarbeit für die Menschenrechte statt. Unter den internationalen Foren sind die Vereinten Nationen das wichtigste Forum, wo regelmäßig Sitzungen zu wichtigen Menschenrechtsfragen stattfinden, z.B. im

Menschenrechtsrat, im Menschenrechtsausschuss und in vielen anderen Gremien. Die AHRC hat ein ausgedehntes Kommunikationsnetzwerk entwickelt, das seinen Beitrag zu diesem nationalen und internationalen Diskurs zu leisten versucht. Sie unterhält enge Verbindungen mit verschiedenen für Menschenrechte zuständigen UN-Gremien und ergänzt deren Arbeit durch ständige Beiträge im Diskurs über Asien. Dieser Bereich, in dem die AHRC beachtliche Erfahrung sammeln konnte, muss ebenfalls erhalten und ausgeweitet werden, indem für verschiedene Länder breitere Möglichkeiten geschaffen werden, an diesem Prozess mitzuwirken.

Wenn man in Menschenrechtssachen Lobbyarbeit betreibt, dann ist es wichtig, dies mit Bezug auf bestimmte individuelle Fälle zu tun. Solche Lobbyarbeit ist nur möglich, wenn Menschen, die glauben, dass ihre Rechte verletzt wurden, auf einfache Art und Weise Menschenrechtsorganisationen kontaktieren können, um Unterstützung zu erhalten. Um dieses Vorgehen zu ermöglichen, hat die AHRC versucht, ihre lokalen Netzwerke auszubauen und ein Büro für dringende Appelle in der regionalen Niederlassung in Hongkong einzurichten. Auf der Basis der Informationen von lokalen Gruppen startet dieses Büro tagtäglich Beiträge in mehreren Fällen. Diese Fälle von Menschenrechtsverletzungen werden auch täglich Tausenden von Menschen bekannt gemacht, damit diese ebenfalls unabhängige Aktionen starten können, um die Rechte der Opfer zu schützen. Die Verbreitung dieser Informationen wird auch von Medien als Quelle genutzt, um Informationen über Menschenrechtsverletzungen zu bekommen, was sich als wirksame Methode erwiesen hat, eine öffentliche Meinung zugunsten der Opfer zu bilden. Wenn in einem bestimmten Land eine beträchtliche Menge von Fällen von Menschenrechtsverletzungen gesammelt wurde, werden diese Fälle in Berichten der AHRC analysiert und präsentiert, die wiederum auch Regierungsorganen und UN-Institutionen wie auch der Öffentlichkeit zur Kenntnis gegeben werden. Dadurch werden individuelle Anzeigen ein Mittel der Lobbyarbeit für Einzelpersonen als auch in Bezug auf die allgemeineren Fragen, die sich aus diesen Anzeigen ergeben.

Die wesentliche Funktion der Lobbyarbeit besteht darin, die öffentliche Meinung zu formen und dadurch den Konsens zugunsten der Lösung von Menschenrechtsproblemen zu stärken. Die AHRC hat in der Ausübung dieser Funktion beachtliche Erfahrung gesammelt; in den kommenden Jahren müssen die aktuellen Standards beibehalten und sogar verbessert werden, damit diese Leistungen noch umfassender zugänglich werden.

Schutz: Öffentlichkeit kontra Repressalien

Eine schwerwiegende Tatsache ist, dass es viele Leute gibt, deren Kampf um ihre Rechte durch mannigfache Formen der Unterdrückung behindert wird. Und die Unterdrückung kann vielerorts in Asien sehr heftig sein. Entführungen, außergerichtliche Tötungen, Folter, illegale Inhaftierung sind nur zu bekannt. Extrem entwürdigende Formen der Misshandlung wie Vergewaltigung, sexuelle Belästigung und andere sind ebenfalls auf der Tagesordnung.

Die schlimmsten Formen der Unterdrückung gibt es oftmals innerhalb des Gesetzessystems selbst. Die Aussetzung bürgerlicher Freiheiten wird oft durch Sondergesetze gerechtfertigt, z.B. Notstandsgesetze und Antiterrorgesetze. Außerdem wird den Opfern häufig der Zugang zu Gerichten verweigert. Und wenn sie doch Zugang zu Gerichten haben, dann leidet das

Justizsystem allzuoft unter Willkür, Korruption und einem Mangel an juristischem Verantwortungsbewusstsein. Dazu kommt, dass die Einflussnahme der Politik auf den Polizeiapparat oftmals das ordentliche Funktionieren bei der Aufnahme und Untersuchung von Anzeigen vereitelt. Der Zugang zur Justiz wird gewöhnlich schon bei der ersten Erstattung einer Anzeige durch Korruption verweigert oder aber durch das Fehlen funktionierender Mechanismen insgesamt. Auch die Staatsanwaltschaft ist von politischer Einflussnahme betroffen, wodurch sie selektive Ermittlungen ermöglicht. Ungleichheit vor dem Gesetz wird außerdem durch Fehlverhalten von Staatsanwälten gefördert. Somit werden juristische Möglichkeiten in verschiedenster Weise versperrt: Mängel im Strafverfolgungssystem können verhindern, dass ein Fall überhaupt vor Gericht kommt; Armut und das Fehlen von Rechtshilfe können große Teile der Bevölkerung eines bestimmten Landes daran hindern, sich juristischen Rat zu holen, um ihren Fall vor Gericht zu bringen. Darüber hinaus können Bestechung in der Justiz und die Kontrolle durch Exekutivorgane das Recht auf einen Gerichtsprozess außer Kraft setzen.

Unter diesen Umständen ist die Öffentlichkeit die einzige Möglichkeit für Menschen, die von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind; und selbst in diesem Bereich kann durch die Einschränkung der Pressefreiheit die Information der breiten Öffentlichkeit beschränkt werden. Der große Vorteil einer regionalen Organisation, die mit modernen Kommunikationsmitteln ausgestattet ist, besteht darin, dass sie die dringend benötigte Öffentlichkeit für diejenigen, die unter Menschenrechtsverletzungen leiden, herstellen kann. Eine regionale Organisation kann die Repressalien auf lokaler Ebene umgehen. Sie kann ihre regionale Basis dafür nutzen, Punkte und Kommentare zu äußern, die aufgrund der in diesen Ländern herrschenden Repressalien in einem bestimmten Gebiet nicht ausgedrückt werden dürfen. Moderne Kommunikationsmedien wie Email, Internet, Websites und Blogs schaffen enorme Möglichkeiten für das Erreichen der breiteren Öffentlichkeit, was dann später von verschiedenen Medienkanälen genutzt wird.

Die Ausübung dieser Funktion, auf lokaler Ebene das auszudrücken, was sonst unterbunden wird, erfordert von einer Menschenrechtsorganisation die Fähigkeit, sich zu artikulieren, als auch die Fähigkeit der Informationsverbreitung. Nur eine hochqualifizierte Gruppe von Menschenrechtsaktivisten mit einer soliden Kenntnis der Prinzipien und der Geschichte der Menschenrechte und ausgestattet mit einer umfassenden Methodenkenntnis für Lobbyarbeit und die Durchführung von Kampagnen und die darüber hinaus die nötigen Fertigkeiten der Kommunikation besitzt, kann die Aufgabe meistern, mit Repressalien unter Anwendung effektiver Verfahren der Öffentlichkeitsarbeit fertigzuwerden. Die AHRC kann in Anspruch nehmen, ein solches Team von Personen entwickelt zu haben, die in der Erfüllung dieser Aufgabe hohe Standards erreicht haben. Diese spezielle Besonderheit muss noch weiter ausgebaut werden, und ein ständiges regionales Zentrum wird den Menschen in Asien und der Besserung ihrer Menschenrechtslage von immensem Nutzen sein.

Ausbildung von Menschenrechtlern als Problemlösung

In den vorausgehenden Abschnitten wurde die Art und Weise beschrieben, wie Menschenrechtsprobleme identifiziert werden und wie versucht wird, sie zu lösen. Die weitere Arbeit daran erfordert Menschenrechtsaktivisten, die diese Perspektive verstehen

und die dafür ausgerüstet sind, mit dieser Perspektive zu arbeiten. Mithilfe ihrer *Human Rights School* (Schule für Menschenrechte) und vieler anderer Mittel – Publikationen, Seminare, Konferenzen auf lokaler und regionaler Ebene – versucht die AHRC ein Ausbildungsmodul zu entwickeln, das einen Beitrag zur Entwicklung der Menschenrechte in verschiedenen nationalen Kontexten zu leisten vermag. Während in dieser Ausbildung eine solide Gründung auf Menschenrechtsgrundsätzen verfolgt wird, wird auch die Fähigkeit, auf den Kontext einzugehen, betont. Diese Arbeit muss ebenfalls entwickelt werden, sodass mehr Leute von dieser Ausbildung profitieren können.

Kontext der weltweiten Kommunikation

In der modernen weltweiten Kommunikation gibt es keinen besseren Helfer für die Verbreitung der Menschenrechte als ein gut ausgerüstetes Kommunikationssystem und

-netzwerk. Im vergangenen Jahrzehnt hat die AHRC es zu ihrer Priorität gemacht, ihr Kommunikationssystem und die kommunikativen Fertigkeiten ihrer Mitarbeiter weiterzuentwickeln. Für diesen Bereich, der ein enormes Zukunftspotential hat, gibt es bei der AHRC eine eigene Abteilung. Dieser Arbeitsbereich muss allerdings noch weiter verbessert werden, und zwar so, dass alle asiatischen Länder von diesem System profitieren können, selbst dann, wenn sie viele andere ernsthafte Einschränkungen aufgrund von Repressalien oder anderen Menschenrechtsproblemen erdulden müssen.

Das Ziel ist in den kommenden Jahren ein ständiges Menschenrechtszentrum auf der Basis der genannten Überlegungen zu aufzubauen, um mit den Menschenrechtsproblemen des 21. Jahrhunderts umgehen zu können, insbesondere in der ersten Hälfte des Jahrhunderts. Ein solches Büro kann von großem Nutzen sein, sowohl für die lokalen Menschenrechtsgemeinschaften als auch für die internationale Menschenrechtsgemeinschaft. Die oben erwähnten Gedanken sind für die AHRC nicht neu, da diese sie auch in vergangenen Jahren verfolgt hat. Derzeit wird versucht, diese Arbeit auszuweiten und ihr eine ständige Basis zu geben.

Länderabteilungen

Auf der Grundlage der oben erläuterten allgemeinen Strategien bemüht sich die AHRC darum, ihre Verbindungen zu einzelnen Ländern auszubauen, sodass jedes Land an der Menschenrechtsarbeit teilhaben und davon profitieren kann. Im Moment haben wir enge Verbindungen zu Bangladesch, Burma, Kambodscha, China, Indien, Indonesien, Malaysia, Nepal, Pakistan, Sri Lanka und Thailand. In der Zukunft wird die AHRC versuchen, zu anderen Ländern der Region in Kontakt zu treten, einschließlich des Mittleren Ostens, sofern die finanziellen Mittel dafür gefunden werden. Verschiedene Formen der Forschung, der Lobbyarbeit, von Kampagnen, Medienarbeit und Bildungsmaßnahmen werden entwickelt mit dem Ziel, mehr lokale Aktivisten so auszurüsten, dass sie mit ihrem Wissen und ihren Fertigkeiten im Licht der modernen Kommunikation erfolgreich arbeiten können. Das regionale Zentrum stellt Praktika zur Verfügung, lokale und regionale Ausbildungsmaßnahmen und sehr enge Zusammenarbeit bei der Anwendung des Mikro-

Ansatzes bei Menschenrechtsarbeit in all diesen Ländern. Die AHRC arbeitet weiterhin an der Verbesserung des Wissens über Menschenrechtsfragen in jedem einzelnen dieser Länder und an der Fortsetzung der Lobbyarbeit auf einer feststehenden Grundlage.